

Kompetenz

Kom|pe|tenz, die; - en <lat. competentia (Eignung)> Kompetenz ist wie ein Werkzeugkasten, den wir im Laufe unseres Lebens füllen. Mit jeder neuen Fähigkeit und der Aneignung von Verhaltensweisen gewinnen wir Werkzeuge, die uns helfen, selbstwirksam zu handeln und Herausforderungen gelingend zu meistern.

Jahresbericht 2024

Robert Lochmatter
Präsident
Stiftung
Jugendwohngruppe
Anderledy



Bericht des Stiftungsratspräsidenten

Das Jahresthema der Kinder- und Jugendeinrichtung Mattini 2024 hiess «Kompetenz». Neben den üblichen Kompetenzen wie Fachkompetenz, Methodenkompetenz und Sozialkompetenz ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer Einrichtung die Persönlichkeits- und Beziehungskompetenz zentral wichtig. Diese emotionale Kompetenz scheint im Team sehr gut vorhanden zu sein; stellt aber für alle gleichzeitig eine tägliche Herausforderung dar.

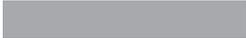
Die Belegung lag mit 92 % etwa 10 % höher als in den Vorjahren. Wie bereits im Jahresbericht 2023 dargestellt, hat sich die Veränderung unserer Klientel im Jahresverlauf noch weiter verstärkt und zugespitzt. Im Jahresverlauf nahm die Zahl jüngerer Kinder in der Institution stetig zu. Am Jahresende waren die Hälfte der in der Kinder- und Jugendeinrichtung Mattini platzierten Kinder und Jugendlichen im Primarschulalter. Zudem nahm auch die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, welche durchgehend (365 Tage) in der Kinder- und Jugendeinrichtung Mattini betreut werden müssen, weiter zu (Waisenkinder, Kinder von Eltern mit schweren chronischen Erkrankungen, usw.). Am Jahresende waren alle in der Institution platzierten Kinder und Jugendlichen auf eine vollumfängliche Betreuungslösung angewiesen (auch an Wochenenden und in den Schulferien). Der Betreuungsaufwand hat durch diese zwei Aspekte im Verlaufe des Jahres nochmals deutlich zugenommen.

Der Stiftungsrat musste deshalb in Zusammenarbeit mit der Institutionsleitung bei der kantonalen Dienststelle für die Jugend im Sommer und Ende des Jahres eine Erweiterung des Stellenplanes beantragen. In beiden Fällen konnte schlussendlich eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden, um die zunehmenden Herausforderungen zu bewältigen und den operativen Betrieb zu sichern.

Die stetig und schnell zunehmende Arbeitsintensität hatte grosse Auswirkungen auf die personelle Situation der Institution. Zu knappe personelle Ressourcen und eine zunehmend hohe Arbeitsintensität führten zu einer erhöhten Mitarbeiterfluktuation.

Das gesamte Personal hat im vergangenen Betriebsjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet, um trotz der stark veränderten Rahmenbedingungen eine weiterhin gute, an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen ausgerichtete Betreuung und Begleitung sicherzustellen.

Gespräche mit der KESB Oberwallis zeigen, dass das Angebot der Stiftung nach wie vor als wichtig und wertvoll für die Region Oberwallis erachtet wird. Neben dem Wohnangebot wird auch das neue ambulante Angebot im Besuchsrechtsbereich geschätzt. Die Entwicklung der Stiftung in Richtung eines Kompetenzzentrums für Kind und Familie im Oberwallis wird von den Anwesenden begrüsst. Diese Kontakte mit der KESB, aber auch



Rückmeldungen des AKS, von Schulen und anderen Institutionen weisen darauf hin, dass die Anzahl der durch unsere Institution angebotenen Plätze für das Oberwallis nicht mehr als ausreichend bezeichnet werden kann. Als Stiftungsrat macht uns dies zunehmend Sorgen und wir haben die Verantwortlichen im Kanton auf diese Situation aufmerksam gemacht; es besteht Handlungsbedarf.

Wir sind überzeugt, dass sich die kantonalen Verantwortlichen mit der Problematik vertieft auseinandersetzen und baldmöglichst eine Strategie erarbeiten, welche tragfähige und längerfristige Lösungen für das Einzugsgebiet Oberwallis skizzieren. Die Verantwortung und den Lead für die Ausarbeitung einer entsprechenden Strategie liegt richtigerweise beim Kanton. Wir als Stiftungsrat sind gerne bereit, unseren Beitrag durch aktive Mitarbeit zu leisten. Gleichzeitig bin ich der Ansicht, dass die Thematik möglichst bald auch auf die politische Agenda gesetzt werden sollte.

Nachfolgend noch einige Schwerpunkte, mit denen sich der Stiftungsrat und die Betriebsleitung im Verlaufe des Jahres auseinandergesetzt haben:

- **Stiftungsnamen:** Die Stiftung heisst derzeit noch «Stiftung Jugendwohngruppe Anderledy» und ist damit nicht mehr zutreffend. Eine Änderung steht an.
- **Datenschutzgesetz:** Ein für unsere Einrichtung angepasste Umsetzung ist in Vorbereitung.
- **PV-Anlage:** Auf dem Dach des Wohngebäudes sind seit November 2024 Solarpanels montiert, welche nun einen Teil des Strombedarfs der Institution decken.
- **Internetseite:** Die Internetseite www.mattini.ch wurde im Jahresverlauf komplett neu überarbeitet und ist nun online.

Mathias Witschard (Schuldirektor der Schulen Brig Süd) und Christian Eberhardt (Jurist) sind neu im Stiftungsrat dabei. Anstelle von Michael Lochmatter-Bringhen vertritt Denise Fux ab 2025 den Gemeinderat von Visp im Stiftungsrat.

Auf die Mitstifterversammlung im Juni 2024 hat zudem Armin Zumtaugwald nach über 30 Jahren Mitarbeit im Stiftungsrat demissioniert. Seine weit-sichtige und ausgezeichnete Arbeit in den Diensten der Stiftung sei auch an dieser Stelle nochmals gewürdigt. Ins Amt des Vize-Präsidenten und Kassiers wurde neu Stani Lauber gewählt.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle auch wiederum an alle, welche sich mit ihrer Kompetenz in irgendeiner Weise für die Kinder- und Jugend-einrichtung Mattini eingesetzt haben und so dazu beigetragen haben, dass wir auch dieses Jahr auf viele positive Aspekte zurückblicken können.

STIFTUNGSRAT 2024

Robert Lochmatter
Präsident

Armin Zumtaugwald
Kassier, Vize-Präsident
(bis Mai 2024)

Stani Lauber
Kassier, Vize-Präsident
(ab Juni 2024)

Claudia Alpiger
Gemeindevertreterin
Brig-Glis

Silvia Eyer
Gemeindevertreterin
Naters

**Michael Lochmatter-
Bringhen**
Gemeindevertreter
Visp

(bis Dezember 2024)

Peter Schmid
Vertreter

Burgerschaft Brig
Mathias Witschard
Vertreter

Schulen Brig Süd
(ab Juni 2024)

**Nadia Loretan-
Brunner**

Psychologin

Christian Eberhardt
Jurist

(ab Juni 2024)

Raphael Jossen
Heimleitung
Kinder- und Jugend-
einrichtung Mattini



HEIMLEITUNG

Raphael Jossen

Heimleiter

Madlen Löhner

Leiterin WG 1/
Stv. Heimleiterin

Stéphanie Bovet

Leiterin WG 2/
Stv. Heimleiterin

Angela Studer

Heimleitungs-
assistentin

TAGESSTRUKTUR

Burga Bellwald

Verantwortliche

Verpflegung/
Hauswirtschaft

Martin Huber

Verantwortlicher
Unterhalt/Umgebung

SUPERVISION (EXT.)

Eva-Maria Imboden

Seraphina Zurbruggen

BESCHULUNG (EXT.)

Claudia Squaratti

TREUHÄNDER (EXT.)

Stani Lauber

Widar Treuhand

Bericht der Heimleitung

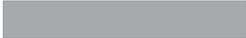
«Definition Kompetenz: Kompetenz ist wie ein Werkzeugkasten, den wir im Laufe unseres Lebens füllen. Mit jeder neuen Fähigkeit und der Aneignung von Verhaltensweisen gewinnen wir Werkzeuge, die uns helfen, selbstwirksam zu handeln und Herausforderungen gelingend zu meistern.» Der Begriff «Kompetenz» ist unser Wort des Jahres 2024. Entsprechend schmückte das Wort auch unsere diesjährige Weihnachtskarte und die Titelseite dieses Jahresberichts.

Warum gerade Kompetenz? In unserer täglichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sehen wir, wie zentral es ist, individuelle Fähigkeiten zu stärken, Entwicklungschancen zu eröffnen und Selbstwirksamkeit zu fördern. In diesem Jahr haben wir uns als Team intensiv mit dem Thema Kompetenzerwerb auseinandergesetzt – unter anderem im Rahmen einer Team-Weiterbildung, die uns neue Impulse für unsere pädagogische Praxis gegeben hat, um genau diese Prozesse bewusster zu gestalten und zu begleiten.

Besonders gefordert wurden wir in diesem Betriebsjahr durch eine spürbare Veränderung bei den Zuweisungen im Jahresverlauf (vgl. Bericht des Stiftungsratspräsidenten). Immer häufiger begleiteten wir jüngere Kinder im Primarschulalter, was unsere Arbeit vor neue Herausforderungen stellt – aber auch bereichert. Die Förderung von Basiskompetenzen steht verstärkt im Fokus: Alltagsfertigkeiten, Haushaltskompetenz, Medienkompetenz und emotional-soziale Fähigkeiten mussten noch bewusster und individueller begleitet werden. Diese Entwicklung erforderte neue Konzepte, mehr Struktur und Alltagspräsenz.

Gleichzeitig standen wir vor einer organisatorischen Herausforderung. Der steigende Bedarf an ganzjähriger Betreuung führte dazu, dass mehr Kinder dauerhaft bei uns leben – auch an Wochenenden und in den Schulferien. Dadurch wurde die Freizeitgestaltung noch stärker Teil unserer Arbeit. Diese Veränderung erfordert auch eine umfassendere pädagogische Begleitung in allen Lebensbereichen der Kinder und Jugendlichen, da die familiären Bezugspersonen aufgrund ihrer persönlichen Belastungen teils nur wenig zur Begleitung der Kinder und Jugendlichen beitragen können.

Der Wandel der Klientel begann 2023 (siehe Jahresbericht 2023) und setzte sich 2024 fort. Ende 2024 waren die Hälfte unserer platzierten Kinder im Primarschulalter und fast alle verbrachten sieben Nächte pro Woche in der Institution. Dies belastete unser Personal stark und erforderte aussergewöhnlichen Einsatz. Trotz gleichbleibender Ressourcen mussten mehr Dienste (Abend, Wochenende, Schulferien) und individuelle Begleitungen abgedeckt werden. Die Arbeitsbelastung stieg erheblich, was unter anderem zu einer höheren Personalfuktuation führte.



Im Austausch mit unserem Leitungsvertragspartner, der kantonalen Dienststelle für die Jugend, konnten in zwei Schritten zusätzliche Stellen zur Entlastung des Betreuungsteams geschaffen werden:

- 2 Ausbildungsplätze à 60 % (ab 1. September 2024)
- Administration und Projekte 40 % (ab 1. September 2024)
- Allrounder*in Hauswirtschaft 60 % (ab 1. Januar 2025)

Da die Situation auch zu Beginn des Jahres 2025 unverändert war, kann das Team befristet für das Jahr 2025 mit pädagogischem Fachpersonal (max. 180 %) verstärkt werden. Ohne diese zusätzlichen Ressourcen wäre der Betrieb mit den gestiegenen Anforderungen längerfristig nicht mehr zu gewährleisten.

Kinder und Jugendliche

Während des Betriebsjahres 2024 durften wir 26 verschiedene Kinder und Jugendliche begleiten und betreuen. Die Kinder- und Jugendeinrichtung Mattini bot im Berichtsjahr 18 Wohnplätze an: 13 reguläre Plätze und einen Notfallplatz auf zwei Wohngruppen sowie 4 Progressionsplätze (2 Progressionszimmer im Wohnheim und 2 Aussenwohnplätze). Die Progressionsplätze sind für ältere Jugendliche (16+), die von der Institution aus in die Selbständigkeit begleitet werden sollen. Die Institution war in diesem Jahr mit einer Belegung von insgesamt 92 % stark ausgelastet. Die 13 Wohnplätze auf den Wohngruppen waren im Durchschnitt zu 97 % ausgelastet. Die vier Progressionsplätze waren zu 73 % belegt. Ein Aussenwohnplatz war das ganze Jahr nicht belegt. Insgesamt können für das Berichtsjahr 5'686 Belegungstage ausgewiesen werden, 577 Belegungstage mehr als im Vorjahr.

Im Betriebsjahr 2024 erfolgten 11 Neueintritte in unsere Institution, 7 davon als Notfallplatzierungen. Insgesamt sind 10 Kinder und Jugendliche aus der Institution ausgetreten. 8 Kinder und Jugendliche kehrten bei Austritt wieder in ihre Familien zurück. Eine junge Erwachsene trat in eine Langzeitinstitution für Erwachsene in der Region über. Eine Jugendliche trat in eine spezialisierte Institution in der Deutschschweiz über.

Im ambulanten Angebot Besuchsrechte wurden für insgesamt 8 Familien im Auftrag des Amts für Kinderschutz (AKS) Leistungen durchgeführt. Insgesamt wurden während 220 Stunden begleitete Besuche angeboten und 14 Besuchsübergaben durchgeführt. Die Nachfrage nach dem Angebot war tiefer als im Vorjahr.

TEAM 2024

WOHNEN

Pascal Andereggen

Sozialpädagoge

Sarina Abgottspon

Sozialpädagogin

(ab Oktober 2024)

Patricia Berchtold

Sozialpädagogin

(ab August 2024)

Laura Biffel

Sozialpädagogin

(bis Dezember 2024)

Manuela Borter

Sozialpädagogin

(bis Juni 2024)

Daniel Burgener

Sozialpädagoge

Stefanie Imseng

Sozialpädagogin

Romaine Knubel

Sozialpädagogin

Sabrina Leiggener

Sozialpädagogin i. A.

(ab November 2024)

David Salzmann

Sozialpädagoge

Sylvie Sarbach

Sozialpädagogin

Larissa Theler

Sozialpädagogin

Noëlle

Tschurtschenthaler

Sozialpädagogin

(bis September 2024)

Anja Walpen

Sozialpädagogin

(bis Dezember 2024)

BESUCHSRECHTS-

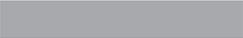
BEGLEITUNG

Wendy Locher

Sozialpädagogin

Lea Ritz

Sozialpädagogin



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahr 2024 konnten wir zusätzlich zum Stammteam auf die Mitarbeit folgender Personen zählen:

- Halbjahrespraktikum: Sophie Stoffel, Emilia Knop, Lara Thenen, Margarida Carneiro Rodrigues, Daniel Schaller
- Zivildienstinsatz: Sandro Imboden (August 2024 – Januar 2025)
- Stellvertretung: Noemie Roten (August 2023 – Mai 2024)
- Pädagogische Verstärkung im Stundenlohn: Svenja Gruber (ab Juli), Emilia Knop (ab November)

Manuela Borter hat unsere Institution Ende Juni 2024 nach 14 Jahren engagierter Tätigkeit verlassen, um bei der Opferhilfe eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Ebenfalls verabschiedeten wir im September 2024 Noëlle Tschurtschenthaler, die nach 3,5 Jahren zur Stiftung Qualifutura wechselte, um sich in der sozialpädagogischen Familienbegleitung weiterzuentwickeln. Laura Bittel (6,5 Jahre) und Anja Walpen (1,5 Jahre) haben uns zum Jahresende verlassen, um sich nach einer persönlichen Auszeit beruflich neu zu orientieren.

Wir danken Manuela, Noëlle, Laura und Anja von Herzen für ihren Einsatz, ihr Engagement und die wertvolle Arbeit zum Wohl der Kinder und Jugendlichen in unserer Einrichtung. Für ihre berufliche und persönliche Zukunft wünschen wir ihnen viel Erfolg, Erfüllung und alles Gute.

Gleichzeitig freuen wir uns, neue Arbeitskolleginnen und -kollegen bei uns begrüßen zu dürfen: Patricia Berchtold, Sarina Abgottsporn, Marco Stoffel und Joelle Wyrer verstärken unser Team als Sozialpädagoginnen und -pädagogen. Sabrina Leiggener und Sophie Stoffel haben per Ende 2024 die neu geschaffenen Ausbildungsstellen als Sozialpädagoginnen in Ausbildung übernommen. Zudem wurde mit Angela Studer die neu geschaffene Funktion der Assistentin der Heimleitung besetzt.

Wir heissen alle neuen Mitarbeitenden herzlich willkommen und wünschen ihnen einen guten Start, viel Freude an der Arbeit und bereichernde Erfahrungen in unserer Institution.

Das Jahr 2024 stellte unser gesamtes Team vor aussergewöhnliche Herausforderungen. Umso mehr danke ich allen Mitarbeitenden herzlich für ihr enormes Engagement, ihre Flexibilität, ihre Loyalität und nicht zuletzt für ihren Humor, der uns durch manche anspruchsvolle Situation getragen hat. Einen herzlichen Dank auch an die Mitglieder des Stiftungsrats, welche sich das ganze Jahr über für unsere Institution engagiert haben, insbesondere bei der Aushandlung neuer Rahmenbedingungen mit unserem Leistungsvertragspartner.

Ausblick 2025

Unsere Institution ist längst mehr als eine Übergangslösung: Für immer mehr und immer jüngere Kinder wird sie zu einem sicheren, verlässlichen Lebensort. Dieser Wandel stellt hohe Anforderungen an unsere pädagogische Arbeit, unsere Strukturen und unsere Haltung. Wir passen unsere Konzepte laufend an, um den spezifischen Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden.



Die Nachfrage nach stationären Plätzen ist ungebrochen hoch und die Plätze unserer Institution sind vorübergehend belegt. Die Wartelisten bei den zuweisenden Behörden zeigen, dass weitere bedarfsgerechte Unterbringungsmöglichkeiten im Oberwallis dringend notwendig wären. Gleichzeitig verschärft sich die Situation auf dem Fachkräftemarkt im Bereich der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Die Suche nach qualifizierten und erfahrenen Mitarbeitenden gestaltet sich zunehmend herausfordernd.

Besonders erschwerend wirken sich die Rahmenbedingungen aus: Präsenzarbeit, unregelmäßige Arbeitszeiten, Abend-, Nacht- und Wochenenddienste lassen sich nur schwer mit familiären Verpflichtungen und den aktuellen gesellschaftlichen Wünschen nach Flexibilität und Homeoffice vereinbaren. Umso mehr verdienen jene Menschen Respekt und Wertschätzung, die sich trotz dieser Umstände mit Herz und Überzeugung für diese Aufgabe entscheiden.

Denn genau das braucht es: Leidenschaft, Herzblut und die Bereitschaft, sich persönlich einzubringen – verlässlich, langfristig und mit dem wohlwollenden Blick auf jedes einzelne Kind. Wer Freude daran hat, den Alltag mit Kindern und Jugendlichen in herausfordernden Lebenssituationen zu gestalten und zu teilen, wer kleine Fortschritte wertschätzt und gerne Verantwortung übernimmt, findet in dieser Arbeit nicht nur eine Aufgabe, sondern einen echten Sinn.

Unser Jahresmotto «Kompetenz» wird uns auf diesem Weg weiter begleiten. Denn Kompetenzen entstehen überall dort, wo Menschen wachsen dürfen – in ihrem Selbstvertrauen, in ihren Fähigkeiten, in ihrem Mut, neue Wege zu gehen. Kompetenz bedeutet nicht Perfektion, sondern Entwicklung. Und genau das verstehen wir als unseren Auftrag: Entwicklung zu ermöglichen – Tag für Tag.

In diesem Sinn blicken wir mit Zuversicht, Engagement und Offenheit auf das kommende Jahr. Wir freuen uns darauf, Herausforderungen anzunehmen, Neues zu gestalten – und gemeinsam mit den Kindern, den Jugendlichen und unserem Team weiterzuwachsen.

Jahresrechnung

BILANZ per 31. Dezember

2024

2023

AKTIVEN

4'261'145.59

4'260'269.46

Umlaufvermögen

2'488'795.59

2'404'864.46

Kasse

11'270.85

6'921.00

Banken

2'328'098.23

2'303'486.61

Debitoren Betreute

42'233.95

27'456.35

Guthaben Barauslagen Betreute

0.00

4'351.05

Guthaben Kanton Investitionskosten

Zufahrtsstrasse 2021

0.00

19'659.20

Guthaben Subventionen 2024 Besuchsrecht

47'000.00

0.00

Betriebsbeitrag Kanton 2024 Stiftung

59'014.26

0.00

Transitorische Aktiven

1'178.30

42'990.25

Anlagevermögen

1'772'350.00

1'855'405.00

Liegenschaft Mattini

1'772'347.00

1'836'432.00

Einrichtungen / Maschinen

1.00

1.00

Fahrzeuge

1.00

2'760.00

Informatik

1.00

16'212.00

PASSIVEN

4'261'145.59

4'260'269.46

Fremdkapital

151'426.29

162'982.26

Lieferantenkreditoren

118'959.39

79'751.26

Betriebsbeitrag Kanton 2023 Stiftung

0.00

53'732.00

Betriebsbeitrag Kanton 2023 Besuchsrechtsbereich

0.00

29'499.00

Betriebsbeitrag Kanton 2024 Besuchsrechtsbereich

32'466.90

Eigenkapital

4'109'719.30

4'097'287.20

Stiftungskapital Hauptstifter

50'000.00

50'000.00

Stiftungskapital Mitstifter

32'000.00

32'000.00

Stiftungskapital Mattini Stadtgemeinde Brig-Glis

2'700'000.00

2'700'000.00

Aktivenüberschuss

Vortrag

1'054'883.05

1'076'243.84

Verlust (-) / Gewinn laufendes Jahr

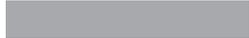
12'432.10

-21'360.79

Fonds Ferien und Erholung

260'404.15

260'404.15



BETRIEBSRECHNUNG	Rechnung 2024	Rechnung 2023
AUFWAND	2'188'708.26	2'011'284.00
Personalaufwand	1'622'846.22	1'590'337.65
Besoldung Betreuung	1'355'827.65	1'336'403.00
Sozialleistungen	231'090.60	222'734.95
Personalsuche	7'652.40	6'949.80
Aus- und Fortbildung	6'183.77	12'011.40
Übriger Personalaufwand	15'411.80	5'258.50
Supervision Team	6'680.00	6'980.00
Sachaufwand	565'862.04	420'946.35
Medizinischer Bedarf	2'299.20	1'210.40
Lebensmittel und Getränke	58'696.53	42'905.70
Haushalt	18'393.90	14'039.92
U.&R. Immobilien, Maschinen, Fahrzeuge	64'231.54	56'050.50
Aufwand Anlagennutzung	132'138.11	125'127.42
Energie und Wasser	32'545.45	31'012.45
Schulung, Ausbildung und Freizeit	20'917.79	21'391.35
Büro und Verwaltung	98'358.77	81'316.81
Übriger Sachaufwand	138'280'75	47'891.80
ERTRAG	2'201'140.36	1'989'923.21
Erträge aus Leistungsabteilungen	260'210.00	174'630.00
Erträge aus anderen Leistungen	22'950.00	0.00
Betriebsbeiträge und Subventionen		
Beitrag Kanton	1'540'814.26	1'475'268.00
Beitrag Bund	364'734.00	361'386.00
Erträge aus Bankguthaben	11'751.80	6'976.00
Gönnerbeiträge und Spenden	2'710.50	9'845.01
Nicht subventionierte Kosten Zufahrtsstrasse 2021	0.00	-38'181.80
Nicht subventionierte Kosten Besuchsrecht 2023	-2'030.20	0.00
ERTRAGSÜBERSCHUSS / AUFWANDÜBERSCHUSS (-)	12'432.10	-21'360.79

Brig, 2. April 2025

Der Präsident:

Der Kassier:

Revisorenbericht

treuhand
marugg + imsand

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Jugendwohngruppe Anderledy, Brig

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der
Stiftung Jugendwohngruppe Anderledy für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene
Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin
besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen
hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist
diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der
Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich
Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene
Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind
Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und
weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer
Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen
müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde
entspricht.

Brig-Glis, 1. April 2025

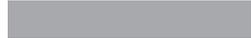
Treuhand Marugg + Imsand AG



Elena Albrecht
Dipl. Wirtschaftsprüferin
Zugelassene Revisionsexpertin
Leitender Revisor



Martin Berchtold
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte



Erfahrungsbericht 1 – Rückblick zweier Mattini Kindheiten

Im Wohnhaus der Kinder- und Jugendeinrichtung Mattini an der Bachstrasse 65 in Brig leben verteilt auf zwei Gruppen maximal 16 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 18 Jahren. Zwei junge Erwachsene (beide 18 Jahre alt) sind im Primarschulalter in die Kinder- und Jugendeinrichtung Mattini eingetreten. Wie haben sie ihre Kindheit in der Institution erlebt? Lia* und Matteo* berichten. *Namen geändert

Wie geht es euch heute?

Lia: Mir geht es gut. Danke.

Matteo: Mir auch. Danke.

Was macht ihr beruflich?

Lia: Ich befinde mich im letzten Ausbildungsjahr als Chemie- und Pharmatechnologin.

Matteo: Ich bin im ersten Ausbildungsjahr als Kaufmann.

Wo wohnt ihr aktuell?

Lia: Ich wohne aktuell im Aussenwohnplatz des Mattini in Naters.

Matteo: Ich wohne im Progressionszimmer auf einer Wohngruppe in der Kinder- und Jugendeinrichtung Mattini.

Was heisst Progressionszimmer?

Matteo: Es handelt sich um ein besonderes Zimmer mit integrierter Küche und eigenem WC, in dem man mehr Selbstverantwortung übernimmt. Es ist der Zwischenschritt zum Aussenwohnplatz.

Lia, wohnst du im Aussenwohnplatz alleine?

Ja.

Dann bekommst du vom Mattini gar nichts mit?

Lia: Einmal in der Woche besucht mich meine Bezugsperson und anfangs bin ich meistens unter der Woche zum Abendessen dorthin gegangen.

Wenn ihr an die Zeit im Mattini zurückdenkt, was sind eure ersten Erinnerungen?

Lia: Die zahlreichen neuen Bekanntschaften, die vielen Eindrücke und das ungewohnte Umfeld – all das bedeutete eine grosse Umstellung.

Matteo: Die Vorstellungsrunde. Es stellten sich sehr viele Menschen auf einmal vor.

War es viel am ersten Tag im Mattini?

Lia: Ja schon. Vor allem wusste man in manchen Situationen nicht wie reagieren. Ich kann mich noch erinnern, dass ich um 18.00 Uhr aus dem Zimmer kam, Matteo sah und dieser sehr wütend war. Ich wusste nicht, was los ist.

Matteo, kannst du dich noch an den ersten Moment erinnern, als du Lia getroffen hast?

Ich weiss noch, dass ich bei der Treppe war und Lia im Wohnzimmer. Ich war zu diesem Zeitpunkt sehr wütend, da ich einen Konflikt mit anderen hatte.

Wie würdet ihr das Aufwachsen in einem Heim in 3 Wörtern beschreiben?

Lia: Strukturiert – dynamisch – und vielleicht manchmal etwas einsam.

Matteo: Strukturiert und lehrreich.

Was war besonders schön? Was habt ihr sehr geschätzt im Mattini?

Lia: Man nimmt sich Zeit, um auf die Bedürfnisse der einzelnen Personen einzugehen, etwa



durch Rituale, und achtet dabei auf ihre individuellen Wünsche.

Matteo: Meine Privatsphäre durch ein stetig eigenes Zimmer.

Ihr seid beide im Primarschulalter eingetreten und hattet plötzlich ganz viele Kinder um euch herum. Wie war das? Entstanden Freundschaften? War es manchmal auch schwierig?

Lia: Es ist wie in jeder Gruppe: Mit manchen versteht man sich sofort gut, mit anderen weniger. Doch das kann sich im Laufe der Zeit ändern. Sicherlich sind dabei einige Freundschaften entstanden.

Matteo: Ich schliesse mich Lia an. Als ich eingetreten bin, gehörte ich zu den Jüngsten, was sicherlich eine andere Erfahrung war.

Gab es schwierige Konflikte mit anderen Kindern, an die ihr euch bis heute erinnert?

Lia: Ja, da gibt es schon einige.

Matteo: Ja, das ist eigentlich schon vorprogrammiert. Es treffen so viele unterschiedliche Personen aufeinander.

Wie war das für euch, wenn Kinder ausgetreten sind, welche eine längere Zeit (2 bis 3 Jahre) mit euch gemeinsam da waren?

Lia: Meistens habe ich mich für diese Person gefreut, wenn sie wieder nach Hause konnte.

Matteo: Es kam darauf an, wie man zu dieser Person stand. Hatte man es gut miteinander, war ich schon traurig. Es war aber immer klar, dass Leute wieder gehen werden.

Was ist eurer Meinung nach der grösste Unterschied zwischen einem Aufwachsen im Heim oder dem in einer Familie?

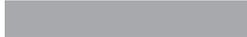
Lia: Man wird früher dazu gezwungen selbstständig und erwachsen zu sein und mehr Verantwortung zu übernehmen. Was fehlt, ist das Gefühl, nach einem schlechten Tag nach Hause zu kommen und nicht in den Arm genommen zu werden, wie es eine Mutter tun würde.

Matteo: Die Beziehung zu den Sozialarbeitern und anderen im Heim kann nicht als Liebe bezeichnet werden. Es handelt sich nicht um familiäre Zuneigung. Das Leben im Heim ist viel strikter. Man muss früher lernen eigenständig zu sein – zum Beispiel das eigene Zimmer zu putzen und andere Aufgaben zu übernehmen. Viele verlassen ihr Zuhause erst mit 25 oder sogar später.

Gibt es etwas Bestimmtes, was ihr in der OS-Zeit gedacht habt, dass im Mattini ganz anders ist als in einer Familie?

Lia: Vor allem die Strukturen mit Handyzeit, Ämtli usw.

Matteo: Sie hatten sicherlich weniger Einschränkungen, zum Beispiel in Bezug auf Mediennutzung oder wie lange sie ausgehen durften. Bei uns war hingegen alles zeitlich strukturiert und geregelt.



In welchem Bereich hat euch das Heimleben vielleicht auch stark gemacht?

Lia: Sicher in der Selbstständigkeit, beim Verantwortung übernehmen, Ämtli planen, Pünktlichkeit usw.

Matteo: Ich versuche, mich so wenig wie möglich auf andere Personen zu verlassen, da am Ende nie garantiert ist, dass jemand bleibt. Oft fühle ich mich auf mich allein gestellt.

Habt ihr das Gefühl, dass ihr im Mattini Kind sein konntet?

Lia: Begrenzt.

Matteo: Ich habe sicher nicht alles ausgeschöpft. Aber ich hatte schon meine Momente, in denen ich Kind sein konnte.

Was hättet ihr dafür gebraucht oder euch gewünscht?

Lia: Weniger Konsequenzen, mal auch ein Auge zudrücken.

Aufgrund der langen Zeit, die ihr im Mattini seid: Habt ihr auch eine Entwicklung der Pädagogik mitbekommen, welche sich verändert hat. Was kommt euch hierzu in den Sinn?

Lia: Man merkt, dass das Mattini sich weiterentwickelt und auch die Erziehungsmethoden an die aktuellen Trends und Studien anpasst.

Matteo: Es ist jetzt weniger strikt. Wie Lia sagt: das Mattini geht mit der Zeit. Man muss auch bedenken, dass früher mehr ältere Kinder da waren, die auf das Leben vorbereitet werden mussten. Ich finde, es würde nicht schaden, auch jetzt bei den Jüngeren schon mehr Konsequenzen zu ziehen – lieber jetzt als später.

Wenn ihr etwas an der Zeit ändern könntet, die ihr im Mattini verbracht habt, was wäre das?

Lia: Das ist eine schwierige Frage, denn wir können beide nicht sagen, ob es anders gewesen wäre, wenn wir früher oder später eingetreten wären.

Was bleibt euch von dieser Zeit besonders positiv in Erinnerung?

Lia: Es war im Nachhinein gut, dass die Aktivitäten und Ausflüge teils obligatorisch waren, weil man so gelernt hat, über seinen Schatten zu springen.

Matteo: Es ist wichtig, dass jeder eine Bezugsperson hat, zu der man sich im Laufe der Zeit öffnen kann. Diese Person weiss, was einen interessiert und wie es einem geht. Sie kümmert sich wirklich um einen, auch auf einer unbewussten Ebene.

Gibt es einen Menschen oder ein Erlebnis, was euch besonders geprägt hat?

Lia: Einzelne Bewohner, welche im Mattini waren und eine Art Vorbildfunktion für mich hatten.

Matteo: Meine erste Weihnachtsfeier – meine Bezugsperson nahm mich mit nach Hause. Zuvor hatte ich Weihnachten nie wirklich gefeiert. Dafür bin ich heute noch dankbar, und die erhaltenen Geschenke habe ich bis heute.

Gibt es etwas, was ihr den jetzigen jüngeren Kindern im Mattini gerne mit auf den Weg geben würdet?

Matteo: Nicht so viel reden. Manchmal muss man auch einfach mal machen.

Gibt es noch etwas, was euch wichtig wäre zu sagen, was bis jetzt noch nicht Thema war?

Lia: Nein.

Matteo: Nein, nicht das ich wüsste.

Fühlt ihr euch fit, diese Selbstständigkeit weiterzuführen, in welcher ihr bereits drin seid?

Matteo: Wir müssen uns fit und gut fühlen, um für das, was kommt, bereit zu sein. Ich fühle mich einigermassen fit dafür.

Vielen Dank euch beiden für das interessante Feedback.

Erfahrungsbericht 2 –

Ein 13-jähriges Kind (Noa*) nahm am Sprachaustauschprojekt teil und besuchte für ein paar Tage Yves* aus Bouveret (ebenfalls 13 Jahre alt). Danach verbrachten sie ein paar Tage in der Kinder- und Jugendeinrichtung Mattini. In einem Interview berichteten die beiden von ihren Erfahrungen und Erlebnissen. *Namen geändert



Yves, wie gefällt es dir im Mattini?

Es ist schön. Es ist einfach und super, dass immer ein Kollege in der Nähe ist – rund um die Uhr.

Wie findest du die Bettzeiten im Mattini?

Unter der Woche finde ich die Uhrzeit für mich perfekt (21.15 Uhr). Am Wochenende hingegen empfinde ich die Zeit als viel zu früh (21.45 Uhr).

Gehst du zu Hause früher ins Bett?

Unter der Woche gehe ich 20.30 Uhr ins Bett, am Wochenende 22.30 Uhr.



Noa, was hat dir bei der Austauschfamilie in Bouveret gefallen?

Sie waren alle sehr freundlich und haben viele schöne Dinge mit mir unternommen. Am Wochenende konnte ich länger aufbleiben als hier und es gab leckeres Essen.

Was habt ihr zusammen unternommen?

Wir haben zusammen gespielt, waren im Restaurant und haben den See bewundert. Der Vater von Yves erklärte mir, dass der See 17 km lang und 9 km breit ist, was ich ziemlich interessant fand.



Yves, wie hast du dir das Leben in einer Wohngruppe vorgestellt? Gab es etwas, das dich überrascht hat?

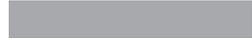
Ich hatte erwartet, dass es strenger ist. Was mich überrascht hat, waren die Schlafenszeiten. Besonders gefallen hat mir das gemeinsame Frühstück – zu Hause frühstücke ich nie, weil ich nicht wirklich motiviert bin, etwas zu essen. Auch die vielen Aktivitäten haben mir viel Spaß gemacht.

Wie findest du die Ämtlis und der Zimmerputzdienst hier im Mattini?

Es wäre besser ohne diese Ämtlis. Aber da ich sie nur einmal erledigen musste, fand ich es nicht schlimm.

Hilfst du zu Hause bei deinen Eltern auch mit? Wenn ja, welche Aufgaben übernimmst du?

Ja. Wäsche waschen, zusammenlegen, den Tisch abräumen und die Spülmaschine ein- und ausräumen. Früher half ich auch beim Staubsaugen, aber jetzt haben wir einen Roboter Staubsauger, sodass diese Aufgabe entfällt. Mein Zimmer räume ich nur selten auf, da ich diese Aufgabe nicht besonders gerne mache.



Ein Austausch Bouveret und Mattini

Was heisst selten?

Ich weiss es nicht genau, vielleicht einmal im Monat. Aber da ich nicht mehr viele Spielsachen habe, ist es auch nicht wirklich unordentlich.

Noa, wie findest du den Unterschied zwischen den Mattini und dem Zuhause von Yves?

Ich finde es echt nervig, weil ich im Mattini ständig mein Zimmer putzen und meine Wäsche selbst machen muss, was sehr anstrengend ist und mir weniger Zeit für mich selbst lässt. Ausserdem muss ich noch ein Ämtli übernehmen, was mir überhaupt keinen Spass macht.

Yves, wie war es für dich, mit so vielen (7) Kindern zusammen zu leben?

Es ist besser. Als Einzelkind fühle ich mich zu Hause oft einsam. Deshalb spiele ich viel online Videospiele mit Freunden, da sonst nur meine Eltern zu Hause sind.

Gab es auch Momente, in denen du dachtest, dass es ein bisschen viel ist?

Nein, nie.

Noa, wie empfindest du diesen Unterschied?

Bei Yves fand ich es viel besser. Ich hatte mehr Ruhe und musste nicht ständig in mein Zimmer gehen, wenn es mir zu laut wurde, weil es dort nie wirklich laut war.

Was war das Beste in deiner Zeit in Bouveret?

Am besten fand ich, dass ich so viele Dinge mit Yves und seiner Familie unternehmen konnte. Eigentlich war alles bei ihm super.

Was nimmst du aus dieser Zeit mit?

Leckere Thai-Suppe. Ich habe viel Englisch gelernt, aber wenig Französisch.

Yves, wie würdest du deine Erfahrungen während der Zeit im Mattini zusammenfassen?

Das Zimmer aufzuräumen hat mir nicht gefallen, obwohl es für mich nicht viel Arbeit war. Der Rest hat mir jedoch richtig Spass gemacht, besonders weil Noa dabei war.

Was nimmst du aus dieser Zeit mit?

Ein neuer Freund – ein neuer bester Freund. Und ich weiss jetzt, wie es ist, mit vielen Kindern zusammenzuleben. Ich habe viel Englisch gelernt, aber nicht so viel Deutsch.

Vielen Dank euch beiden für das interessante Feedback zu diesen Austauschtagen.

Wir bedanken uns bei allen für die Unterstützung, den fachlichen Support und die Loyalität. Wir erwähnen:

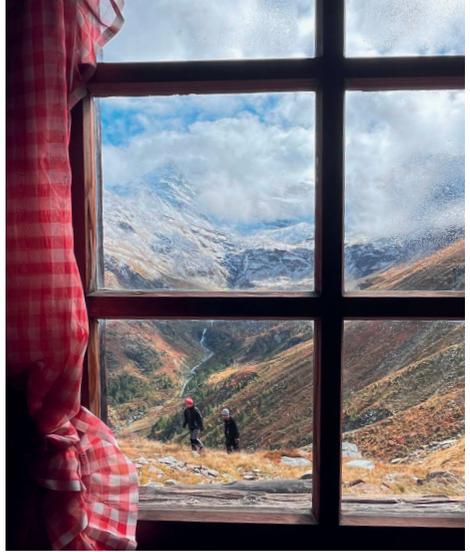
- Kinder und Jugendliche sowie ihre Eltern und Verwandten
- Kantonale Dienststelle für die Jugend
- Bundesamt für Justiz
- Amt für Kinderschutz
- Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden
- Jugendgericht Wallis
- Psychiatriezentrum Oberwallis
- Zentrum für Entwicklung und Therapie
- Sozialmedizinisches Zentrum Oberwallis
- Sozialpädagogische Familienbegleitung
- Dienststelle für Unterrichtswesen
- Amt für Sonderschulwesen
- Vertreter der öffentlichen Schulen
- Lehrpersonen der Kinder und Jugendlichen
- Lehrmeister und Arbeitgeber der Jugendlichen
- Berufs-, Studien und Laufbahnberatung
- Anlauf- und Fachstelle Berufsbildung
- Apotheke Pfammatter Brig
- Vermieter der Aussenwohnplätze
- Kantonspolizei Wallis
- Stadtpolizei Brig-Glis
- Partnerinstitutionen
- Nachbarschaft
- Handwerker*innen und Lieferant*innen

Kontaktadressen

Stiftung
Jugendwohngruppe
Anderledy
Bachstrasse 65
3900 Brig

Kinder- und Jugend-
einrichtung Mattini
Bachstrasse 65
3900 Brig
T 027 922 01 20

info@mattini.ch
www.mattini.ch



Die Stiftung dankt den Spendern und Gönnern für die Unterstützung im Kalenderjahr 2024:

- Stadtgemeinde Brig-Glis
- Sportbahnen Rosswald AG
- Nachbar in Not
- Stefan Germann, Törbel
- Kloster St. Ursula, Brig
- Roland Dubacher, Visp
- Trauerfamilie Margrith Kuonen-Montani, Salgesch
- Marco und Noemi Werlen, Naters

Wir freuen uns über jede Unterstützung. Danke!

Konto für Spenden
UBS AG, 8098 Zürich
Zugungsten von Stiftung Jugendwohngruppe
Bachstrasse 65, 3900 Brig
Konto 80-2-2
IBAN CH87 0026 3263 1113 3794 0

